

Darstellungen des Waldrapps (*Geronticus eremita*) im ehemaligen Kloster Murrhardt aus dem 16. Jahrhundert

Jochen Hölzinger

16th Century depictions of the Northern Bald Ibis (*Geronticus eremita*) in the former Murrhardt monastery. Two depictions of the Northern Bald Ibis dating from the 16th Century are known of in the former Murrhardt monastery in Murratal in Württemberg, Germany. A strongly stylised bird, that can be classified as a Bald Ibis, is shown in the coat of arms on the tombstone of Abbot Lorenz Gaul, who died in 1508 (Figs. 1 and 2). During renovation of the former monastery refectory an image of a Bald Ibis was uncovered on the wall (Fig. 3). The mural, which can be dated back to the period 1580 to 1620, depicts an adult bird and is remarkably well portrayed. Both portrayals are fundamentally different, not least because of the use to which they were put. In the 16th Century the Bald Ibis was a status symbol on the one hand because of its rareness, and on the other because its consumption was restricted to the privileged classes, in particular the nobility and church dignitaries. The Bald Ibis was a regular breeding species in South-east and southern Central Europe well into the 16th Century. Three occurrences are known of for the present-day state of Baden-Württemberg and are referred to in the text. No occurrences have been verified to date for the Murrhardt region.

Keywords: Depictions of the Northern Bald Ibis, 16th century, Murrhardt monastery

Dr. Jochen Hölzinger, Wasenstr. 7/1, D-71686 Remseck
E-Mail: jochen.hoelzinger@web.de

1. Einleitung

Die Stadt Murrhardt liegt im Murrthal in Württemberg an der Nahtstelle der Naturräume Schurwald und Welzheimer Wald und Schwäbisch-Fränkische Waldberge. Das Kloster Murrhardt prägte die Geschichte der Stadt über 1000 Jahre. Das 1806 säkularisierte Kloster wurde im 8. Jahrhundert gegründet. Das Kloster gelangte im 15. Jahrhundert zu einer letzten Blüte. Sichtbarer Ausdruck des Reichtums war eine rege Bautätigkeit, die bis ins 16. Jahrhundert hineinreichte und darüber hinaus Spuren hinterlassen hat. Herzog Ulrich von Württemberg hat 1534 die Reformation eingeführt. Allerdings blieben der Abt und der Prior des Klosters als herzogliche Beamten zur Verwaltung des Klosters vor Ort. Aus dieser Zeit stammen zwei Darstellungen des Waldrapps im damaligen Kloster Murrhardt, die zu Beginn und zum Ende des 16. Jahrhunderts entstanden sind. Die Geschichte des Klosters ist bei FRITZ (1990) eingehend beschrieben und mit vielen Quellen belegt, wobei der Autor auch die reichhaltigen Bestände der Klosterbibliothek ausgewertet hat. Der Schwerpunkt seiner Forschungen liegt in der Zeit des Spätmittelalters und der Reformation, also im Zeitraum der Entstehung der beiden Waldrapp-Darstellungen.

2. Waldrapp-Darstellungen im ehemaligen Kloster Murrhardt

2.1 Darstellung eines stilisierten Waldrapps auf dem Grabstein von Abt Lorenz Gaul

Der Abt Lorenz Gaul wurde nach dem Tod seines Vorgängers Johannes Schradin 1501 in sein Amt eingesetzt. Zur schillernden Person des Abtes Lorenz Gaul siehe Einzelheiten bei FRITZ (1990). Lorenz Gaul verstarb 1508. Auf dem Grabstein vom Abt des Klosters Murrhardt Lorenz Gaul ist unter anderem auch sein Wappen abgebildet. Der Grabstein steht heute an der Westwand des nördlichen Querschiffs der Klosterkirche. Die Abb. 1 zeigt den Grabstein nach der Restaurierung 1979. Die Farben wurden nach alten Resten rekonstruiert. Die Umschrift auf dem Grabstein lautet: Anno • d(omi)ni • Mccccviii/ Obytt • Reverendvs • p(ate)r • et • d(omi)n(u)s • d(omi)n(u)s • laurencivs • /Gavl • Abbas • hvivs • cenoby • murhart • cv(ius) • a(n)i(m)a • req(ui)escat • in pace • amen. (Im Jahre des Herrn 1508 starb der ehrwürdige Vater, der Herr Herr Laurentius Gaul, Abt dieses Klosters Murrhardt. Seine Seele ruhe in Frieden. Amen.)

Das Wappen auf Lorenz Gauls Grabstein zeigt einen Vogel, der einem Waldrapp zuzuordnen ist (Abb. 2). Die Darstellung ist stark stilisiert. Haltung und Proportion stimmen nicht, ebenso wie die Schnabelform. Das Auge und die Federn sind auf der Abbildung angedeutet, die jedoch nur schwach zu erkennen sind.



Abb. 1. Grabstein von Abt Lorenz Gaul mit der Darstellung eines stilisierten Waldrapps (*Geronticus eremita*) in Murrhardt. Der Grabstein steht heute an der Westwand des nördlichen Querschiffs der Klosterkirche. Das Foto zeigt den Grabstein nach der Restaurierung 1979. Die Farben wurden nach alten Resten rekonstruiert.

Fig. 1. The tombstone of Abbot Lorenz Gaul in Murrhardt with the stylised depiction of a Bald Ibis (*Geronticus eremita*). The tombstone is now located on the west wall of the transept of the abbey church. The photo shows the stone after restoration in 1979. The colours were refurbished from old remnants.



Abb. 2. Nahaufnahme der Waldrapp-Darstellung auf dem Grabstein von Abt Lorenz Gaul in Murrhardt (weitere Einzelheiten siehe Abb. 1).

Fig. 2. Close-up of the Bald Ibis depiction on the gravestone of Abbot Lorenz Gaul in Murrhardt (for further details see Fig. 1).

2.2 Darstellung des Waldrapps im ehemaligen Speisesaal des Klosters Murrhardt

Im ehemaligen Speisesaal des Klosters Murrhardt konnte bei Renovierungsarbeiten ein Wandbild des Waldrapps gefunden werden (Abb. 3). Das Bild entstand in der Zeitspanne von 1580 bis 1620. Das Bild misst insgesamt in der Höhe 29,5 cm und in der

Abb. 3. Fragmentarisch erhaltenes Wandbild des Waldrapps (*Geronticus eremita*) im ehemaligen Speisesaal des Klosters Murrhardt aus der Zeit um 1580 bis 1620. Aufnahmedaten der Fotos: 8.11.1992. (Fotos J. HÖLZINGER).

Fig. 3. A fragmentary preserved mural of the Bald Ibis (*Geronticus eremita*) in the former Murrhardt monastery refectory from the period 1580 to 1620. Fotos (J. HÖLZINGER) from 8.11.1992.



Breite 32 cm. Die Größe des abgebildeten Waldrapps beträgt in der Höhe 22,5 cm und in der Breite 17,5 cm. Das Wandbild ist auf Stein gemalt und war farbig angelegt. Die Farbe ist allerdings nur noch fragmentarisch erhalten. Die rote Farbe an den Beinen ist teilweise gut zu sehen. Der Schnabel und der Kopf weisen ebenfalls kleine Reste von roter Farbe auf. Auch das schwarzbraun angelegte Gefieder ist nur auf wenigen kleinen Stellen erkennbar und erhalten geblieben. Die Darstellung des Waldrapps ist insgesamt gut gelungen und zeigt einen Altvogel. Der Vogel ist sofort als Waldrapp zu bestimmen.

Das Wandbild des Waldrapps hat durch die Freilegung sehr gelitten, so dass Feinkonturen und Farbe bei der Darstellung des Vogels weitgehend verloren gingen. Das Foto, das in Abb. 3 wiedergegeben ist, wurde am 8. November 1992 auf Augenhöhe, also parallel zur Wand, von einem Gerüst für die Restaurationsarbeiten mit Blitzlicht aufgenommen. Am 16. September 2011 habe ich das Wandbild noch einmal besichtigt. Ich wollte weitere hochauflösende Fotos machen. Ich war dann allerdings überrascht, dass das Waldrappbild nach Abschluss der Restaurierung nicht mehr in dem Zustand der Aufnahme vom 8.11.1992 war. Das Wandbild ist zwar noch gut sichtbar, es hat aber noch einmal deutlich an Kontur verloren. Ich bin deshalb sehr froh, den Zustand des Bildes von 1992 dokumentiert zu haben.

Unterhalb des Wandbildes vom Waldrapp schließt sich in geringem Abstand ein weiteres Wandbild mit den Maßen Höhe 34,5 cm und Breite 32 cm an. Das Bild zeigt einen Baum, der allerdings wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht mehr bestimmbar ist. Auch dieses Bild war farbig angelegt. Zwischen beiden Bildern besteht allerdings kein erkennbarer Zusammenhang.

3. Diskussion

Die beiden Darstellungen im ehemaligen Kloster Murrhardt aus dem 16. Jahrhundert unterscheiden sich grundlegend, zumal sie auch unterschiedlichen Zwecken dienen.

Die Waldrapp-Darstellung auf dem Grabstein von Abt Lorenz Gaul († 1508) zielt Wappen eines höheren Geistlichen. Für ein derartiges Wappen war eine naturalistische Darstellung nicht zu erwarten, eher eine stilisierte Abbildung, wie vorliegend, die wohl auch noch in das Wappenformat passen musste. Der Waldrapp war zu jener Zeit Statussymbol einerseits wegen seiner Seltenheit und andererseits wegen seiner Nutzung zu Nahrungszwecken, vor allem auch der Jungvögel, als Privileg der herrschenden Schicht, insbesondere des Adels und der hohen Geistlichkeit. Für die Untertanen, also in erster Linie für die Bauern, war die Jagd bzw. das Aushorsten der Jungvögel nicht gestattet.

Auch die Waldrapp-Darstellung im Speisesaal des Klosters Murrhardt muss als Statussymbol angesehen werden. Der Waldrapp gehörte damals noch zu den besonders erstrebenswerten kulinarischen Leckerbissen, auch für die hohe Geistlichkeit. Die Frage ist natürlich, ob im Kloster Murrhardt jemals auch Waldrappe zum Speiseplan gehörten und wenn ja, woher die Vögel kamen. Denkbar wäre durchaus ein Vorkommen im Bereich der Schwäbisch-Fränkischen-Waldberge, etwa im Kochertal oder sogar in mittelalterlichen Siedlungen mit markanten Türmen, wie z.B. in Breisach am Rhein, wo Ende des 16. Jahrhunderts ein imposanter Wohnturm der Burg als Brutort des Waldrapps beschrieben wird (SCHENKER 1975, HÖLZINGER & BAUER 2011). Bisher sind aber keine Vorkommensgebiete des Waldrapps im diesem Raum bekannt geworden.

Man darf davon ausgehen, dass der Kenntnisstand des 16. Jahrhunderts über den Waldrapp in der 1544 begonnenen und mit verschiedenen Ausgaben 1614 abgeschlossenen „Kosmographie“ des Schwaben SEBASTIAN MÜNSTER wiedergegeben ist, wenn er 1614 schreibt *„und auch Waldrappen, ein gemein Wildprät, am besten, so er noch jung auß dem Nest komt, ist ein großer und schwerer Vogel, ganz schwarz, hat sein Nest in den hohen und unwegsamen Felsen, allermeist nistet er in den alten außgebrannten Schlössern“*. Zu jener Zeit war der Waldrapp eine weithin bekannte und als Wildbret geschätzte Vogelart (siehe auch GESSNER 1585 und weitere Einzelheiten hierzu bei HÖLZINGER & BAUER 2011 und SPRINGER & KINZELBACH 2009).

Der Waldrapp war im südlichen Mitteleuropa und im südöstlichen Europa regelmäßig bis ins 16. Jahrhundert, in Einzelfällen bis Anfang des 17. Jahrhunderts, als Brutvogel verbreitet (siehe den aktuellen Stand der Rekonstruktion der Verbreitung bei HÖLZINGER & BAUER 2011 und KINZELBACH & HÖLZINGER 2000). Gesicherte Nachweise des Waldrapps aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württembergs stammen vom südlichen Oberrhein (Burg Sponeck im nordwestlichen Kaiserstuhl bei Jechtingen EM Knochenfund aus dem 4. Jahrhunderts n. Chr., SWOBODA 1979, HÖLZINGER 1988) und aus Breisach am Rhein FR Brutvogel an mittelalterlichem Wohnturm wahrscheinlich bis Ende des 16. Jahrhunderts, SCHENKER 1975) und vom Bodensee bei Überlingen FN (Brutvorkommen möglicherweise bis in das 15. Jahrhundert an den Molassefelsen am Bodensee, LAUTERBORN 1940, siehe auch HÖLZINGER & BAUER 2011).

Dank

Dr. Rolf Schweizer, Murrhardt, machte mich 1992 darauf aufmerksam, dass bei Restaurationsarbeiten im ehemaligen Speisesaal des Klosters Murrhardt das beschriebene Wandbild des Waldrapps freigelegt werden konnte. Dafür danke ich ihm herzlich.

Zusammenfassung

Im ehemaligen Kloster von Murrhardt im MurrtaI in Württemberg sind zwei Darstellungen des Waldrapps aus dem 16. Jahrhundert bekannt geworden. Auf dem Grabstein des Abts Lorenz Gaul, der 1508 starb, ist ein stark stilisierter Vogel in seinem Wappen dargestellt, das einem Waldrapp zuzuordnen ist (Abb. 1 und 2). Bei Renovierungsarbeiten im ehemaligen Speisesaal des Klosters konnte ein Wandbild eines Waldrapps freigelegt werden (Abb. 3). Das Bild entstand in der Zeitspanne von 1580 bis 1620. Die Darstellung ist erstaunlich gut gelungen und zeigt einen Altvogel. Beide Darstellungen unterscheiden sich grundlegend, zumal sie auch unterschiedlichen Zwecken dienten. Der Waldrapp war im 16. Jahrhundert Statussymbol einerseits wegen seiner Seltenheit und andererseits wegen seiner Nutzung zu Nahrungszwecken als Privileg der herrschenden Schicht, insbesondere des Adels und der kirchlichen Würdenträger. Der Waldrapp war im südlichen Mitteleuropa und Südosteuropa regelmäßiger Brutvogel bis ins 16. Jahrhundert. Auch aus dem Gebiet des heutigen Baden-Württembergs sind drei Vorkommen bekannt geworden, die erwähnt werden. Aus dem Raum Murrhardt ließen sich bisher aber keine Vorkommen nachweisen.

Literatur

- FRITZ, G. (1990): Stadt und Kloster Murrhardt im Spätmittelalter und in der Reformationszeit. Forschungen aus Württembergisch Franken Bd. 34. Thorbecke, Sigmaringen.
- GESSNER, C. (1585): *Historia animalium liber III, qui est de avium natura. Nunc denuo recognitus ac pluribus in locis emendatus, multisque novis iconibus & descriptionibus locupletus ...* Excudebat Johannes Wechelus, Imprimis Roberti Cambieri, Frankfurt a. M.
- HÖLZINGER, J. (1988): Waldrapp (*Geronticus eremita*) – Knochenfunde aus der spätrömischen Befestigung Sponeck am Kaiserstuhl. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 4: 57-67. – HÖLZINGER, J., & H.-G. BAUER (2011): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.0: Nicht-Singvögel 1.0: Rheidae (Nandus) - Phoenicopteridae (Flamingos). Ulmer, Stuttgart.
- KINZELBACH, R.K., & J. HÖLZINGER (2000): Marcus zum Lamm (1544-1606). Die Vogelbücher aus dem Thesaurus Picturarum. Ulmer, Stuttgart.
- LAUTERBORN, R. (1940): Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. 10. Reihe. Mitt. bad. Landesver. Naturkde. Naturschutz N.F. 4: 217-228.
- MÜNSTER, S. (1614): *Cosmographia*. 1. Aufl. 1544. Sebastian Henricpetri, Basel.
- SCHENKER, A. (1975): Breisach am Rhein als historischer Brutort des Waldrapps *Geronticus eremita*. Ornithol. Beob. 72: 37-43. – SCHENKER, A. (1977): Das ehemalige Verbreitungsgebiet des Waldrapps *Geronticus eremita* in Europa. Ornithol. Beob. 74: 13-30. – SPRINGER, K.B., & R.K. KINZELBACH (2009): Das Vogelbuch von Conrad Gessner (1516-1565). Ein Archiv für avifaunistische Daten. Springer, Berlin, Heidelberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Darstellungen des Waldrapps \(Geronticus eremita\) im ehemaligen Kloster Murrhardt aus dem 16. Jahrhundert 67-74](#)